

Energiebrief 03/2020

Der Informationsdienst für energiepolitische Entscheider

Das Gesetz 2

EAG: Durchbruch auf Raten

Der lange erwartete Entwurf zum EAG ist definitiv ein Schritt in die richtige Richtung, allerdings müssen in der Begutachtung noch vorhandene Schwächen korrigiert werden.

Strom in Zahlen und Bildern 4

Ausbau-Erwartungen

Was die ambitionierten Ausbau-Pläne konkret bedeuten: Wir brauchen massive Aufstockungen bei Wasser, Wind und PV – dürfen aber dabei die Versorgungssicherheit nicht vergessen. Auch volkswirtschaftlich ist das Erneuerbaren-Infrastrukturpaket eine große Chance.

Die Debatte 5

EAG-Trendforum: Mystischer Abend

Die Tinte am EAG-Entwurf war noch nicht trocken, da diskutierte die Ministerin schon die Details mit Industrie, Gewerkschaft und E-Wirtschaft. Und: Das dritte Oesterreichs Energie Trendforum 2020 brachte auch inhaltlich durchaus Bedeutsames.

Termine 7

Trendforum *digital*: Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz und die Politik

Oesterreichs Energie Kongress 2021: Energiezukunft findet Stadt

Über uns/Impressum 8

Sie finden die
Energiebriefe in
elektronischer
Form auch unter
diesem QR-Code:



Der lange erwartete Entwurf zum Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ist endlich da. Das Gesetz könnte dann zum großen Wurf werden, wenn noch Nachschärfungen in kritischen Bereichen erfolgen.

Manche Sachthemen entwickeln sich über Jahre zu innenpolitischen Wiedergängern. Man denke an die Verwaltungsreform, wo es meist bei der Ankündigung blieb. Dem Ausbau der erneuerbaren Energiequellen drohte Ähnliches: Der Punkt fand sich zwar in jedem Regierungsprogramm, doch mit der Umsetzung haperte es.

Das ist nun anders: Mitte September legte Klima- und Energieministerin Leonore Gewessler (Grüne) gemeinsam mit Staatssekretär Magnus Brunner (ÖVP) den lange erwarteten Entwurf für ein Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) vor. Und: Dieser Entwurf hat das Potenzial, zu einem großen energie- wie auch konjunkturpolitischen Wurf zu werden. Schafft man im Nationalrat die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit, würde der Regierungsslogan vom „Besten aus beiden Welten“ mit Leben befüllt.

Energiepolitischer Meilenstein

Im EAG werden Ökonomie und Ökologie zusammengeführt. In beiden Bereichen finden sich in den 100 Paragraphen des Gesetzes wertvolle Ansätze. Die Aufgabe, die vor der Regierung und der E-Wirtschaft liegt, ist nicht gerade klein: Bis 2030 soll der Strombedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. 2040 will man Klimaneutralität erreichen. Auf die erneuerbaren Quellen umgelegt, gilt folgende Formel: Insgesamt sollen 27 Terawattstunden (TWh) neu ausgebaut werden, davon entfallen 11 TWh auf die Photovoltaik, 10 TWh auf die Windkraft, 5 TWh auf die Wasserkraft, und 1 TWh entfällt auf die Biomasse.

Um diese Volumina stemmen zu können, braucht es neue Rahmenbedingungen. Diese werden im

EAG-Entwurf geschaffen. Hervorzuheben ist die Schaffung von Investitionssicherheit. Erreicht werden soll sie durch ein System aus marktnahen, technologiespezifischen Marktprämien. Auch die Spielregeln, die für lokale Energiegemeinschaften gelten und die Bürgerinnen und Bürger zu Beteiligten an der Produktion machen, sind zu begrüßen.

Unnötige Stolpersteine

Diese Punkte geben Hoffnung, dass das Projekt EAG zum erhofften Meilenstein wird. Werden die 10 Milliarden Euro Förderungen ausgeschüttet, kann die Energiewende durch die Investitionen der E-Wirtschaft (s. Seite 4) eine bisher ungekannte Dimension erreichen. Dann kann vom größten Infrastrukturprojekt der Zweiten Republik die Rede sein. Allein durch die Energiewirtschaft wären so in einer wirtschaftlich heiklen Phase 108.000 Arbeitsplätze gesichert.

Am Weg zum Meilenstein liegt aber mancher Stolperstein. Etwa im Bereich Netzreserve: Man hat zwar Energie aufgebracht, die Flughöhe der erneuerbaren Quellen zu erhöhen – das



Politischer Durchbruch

Ministerin Gewessler und Staatssekretär Brunner gelang mit dem EAG ein großer Schritt in die richtige Richtung.

© BMK/Cajetan Perwein

Fangnetz muss man in der Begutachtungsphase aber noch knüpfen.

Versorgungssicherheit im Blick

Was droht, ist eine Unterdotierung der Netzreserve. Hier bräuchte es eine Langfrist-Perspektive für den Betrieb zahlreicher Kraftwerke, die sich zwar nicht mehr rechnen, die aber für die Systemstabilität wichtig sind. Aktuell wird, statt systemrelevante Kosten zu ersetzen, mit Zwangsverpflichtungen agiert.

Ein Schwachpunkt des Entwurfs ist auch die geplante doppelte ökologische Prüfung von Wasserkraftanlagen. Hier muss klargestellt sein, dass der Branche auf dem Weg zur Energiewende nicht bürokratische Fußfesseln angelegt werden. Überlange Verfahrensdauern gefährden schon heute den Systemumbau.

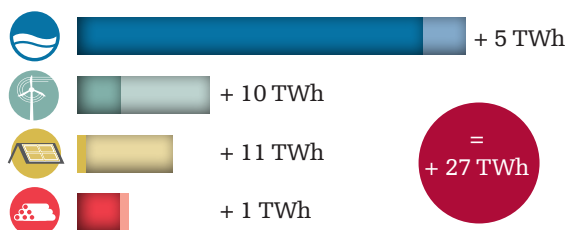
Beteiligen, aber richtig

Auch der Bereich der Netze verdient erhöhte Aufmerksamkeit. Ein Ausbau der erneuerbaren Energien ohne Ertüchtigung der Netze ist nicht vorstellbar. Hier auf der lokalen Ebene auch die „Prosumer“ via Energiegemeinschaften zu integrieren ist sinnvoll. Dabei aber, wie angedacht, auf die Ebenen darüber zu gehen, würde eine Belastung der Allgemeinheit bedeuten.

Der Weg in die Zukunft

Der Ausbau bei Wasser, Wind, PV und Biomasse soll die dekarbonisierte Energiezukunft garantieren.

Erzeugter Strom in TWh



Quelle: Regierungsprogramm 2020–2024

Unsere Forderungen:

› Faire und langfristige Regelung der Netzreserve

Die Netzreserve bildet das Rückgrat unserer Versorgungssicherheit. Die im EAG geplante Regelung ist höchst problematisch, da sie keine langfristige Absicherung für unsere thermischen Kraftwerke bietet. Wir brauchen hier eine faire Regelung, die es uns ermöglicht, den Betrieb dieser Kapazitäten langfristig zu sichern.

› Keine doppelte Prüfung von Wasserkraftanlagen

Der aktuelle Gesetzesvorschlag sieht die Einführung einer zusätzlichen ökologischen Prüfung von Wasserkraftanlagen vor. Das gefährdet die Erreichung der Ausbauziele in diesem Bereich massiv. Die Dauer zur Erteilung der Genehmigung von Wasserkraftanlagen beträgt jetzt meist schon 5 Jahre und länger.

› Lokale statt regionale Energiegemeinschaften

Oesterreichs Energie befürwortet lokale Energiegemeinschaften (Netzebenen 6 und 7). Regionale Energiegemeinschaften (Netzebene 4) werden aufgrund der damit verbundenen technischen Problematik aber derzeit abgelehnt.

› Keine Netze in Bürgerenergiegemeinschaften

Bürgerenergiegemeinschaften sollen künftig Eigentümer und Betreiber von Verteilernetzen sein. Das ist netztechnisch und volkswirtschaftlich problematisch und ist daher abzulehnen.

› Keine Doppelbelastung für Pumpspeicherkraftwerke

Pumpspeicherkraftwerke sind ein wichtiges Element der Energiewende und sollen von doppelten Netzentgelten befreit werden.

› Inkrafttreten des EAG mit Anfang 2021

Weitere Verzögerungen sind zu vermeiden: Damit wir mit dem Ausbau rasch starten können, muss sichergestellt werden, dass das EAG mit Anfang 2021 in Kraft tritt.

Ausbau-Erwartungen

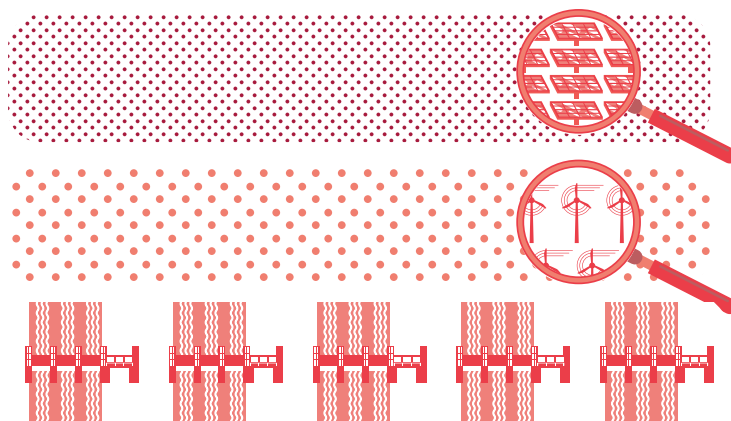
STROM IN ZAHLEN UND BILDERN

Um die EAG-Ausbauziele von 27 TWh zu erreichen, müssen wir in Österreich ...

... **2 Millionen PV-Anlagen**,
(5 kW_{peak}, 1.100 Volllaststunden)

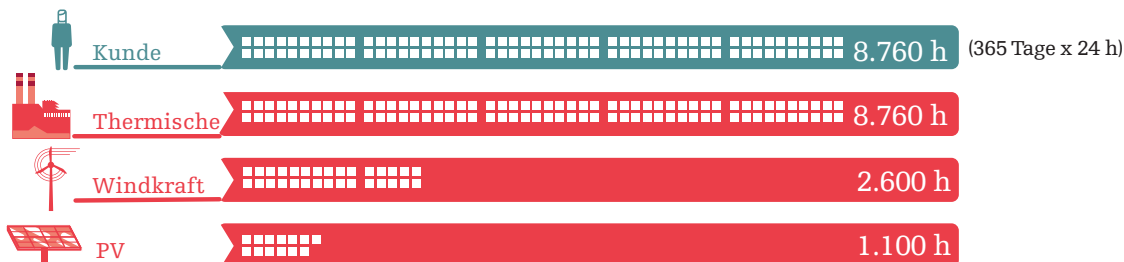
... **1.200 Windräder**,
(3,3 MW, 2.600 Volllaststunden)

... **5 x Wasserkraftwerke** errichten.
(1.093 GWh/Jahr, entspricht etwa dem KW Freudenuau)



Versorgungssicherheit garantieren

Die Kunden erwarten Stromversorgung rund um die Uhr (roter Balken). Das allerdings können Windkraft und Photovoltaik aufgrund ihrer volatilen Verfügbarkeit nicht leisten. Um die Versorgungssicherheit zu garantieren, braucht es ein verlässliches Backup wie die thermische Erzeugung, die rund um die Uhr zur Überbrückung von Engpässen eingesetzt werden kann und dazu beiträgt, die Kundenerwartungen 24/7 zu erfüllen.



Erneuerbares Infrastrukturpaket

Gerade in der Krise schafft der Erneuerbaren-Ausbau Jobs und sorgt für dringend notwendige Investitionen.

Notwendige Investitionen für 100 % Strom bis 2030 aus erneuerbaren Quellen:

■ 18 Mrd. Euro Netze
25 Mrd. Euro Erzeugung
= 43 Mrd. Euro

■ Rund 20.000 Arbeitsplätze durch die E-Wirtschaft gesichert.

■ Insgesamt sind in Österreich derzeit 108.000 Arbeitsplätze unmittelbar oder mittelbar auf die E-Wirtschaft zurückzuführen.

EAG-Trendforum Mystischer Abend

DIE DEBATTE

Die Zustimmung zum EAG reichte von der E-Wirtschaft über die IV bis zum ÖGB. Dennoch war beim 3. Trendforum 2020 auch Kritisches zu hören.

Dass eine Ressortministerin einen eigenen Gesetzesentwurf lobt, kann wohl kaum als Sensation gelten. Dennoch merkte man Klima- und Energieministerin Leonore Gewessler an diesem Abend die Erleichterung an. Über „das größte energiepolitische Gesetzespaket seit Jahrzehnten“ dürfe sie sich schon „ein bisschen freuen“, sagte die freudestrahlende Ministerin und bemühte gar ein wenig Zahlenmystik. Gewessler, in Anspielung auf das Ziel, in zehn Jahren bei 100 Prozent an erneuerbaren Energien liegen zu wollen: „Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz hat genau 100 Paragraphen – für jedes Prozent erneuerbaren Strom 2030 haben wir also einen.“

Ganz so euphorisch waren die anderen Teilnehmer*innen am 3. Trendforum von Österreichs Energie 2020, das erneut digital stattfand, mit dem Titel „Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz – ein großer Wurf für die Energiewende?“ zwar nicht. Aber bemerkenswert – und für die grüne Ressortchefin durchaus erfreulich – war an diesem Abend die einhellige Zustimmung für die Ausrichtung des frisch gebackenen Gesetzesentwurfs. Dieser wurde just am Tag des Trendforums in die sechswöchige Begutachtung geschickt.

Ungewöhnliches Loblied

Das für viele erstaunlichste Lob kam vom obersten Industrievertreter des Landes, dem kürzlich ernannten Präsidenten der Industriellenvereinigung, Georg Knill: „Als Vertreter der Industrie stehen wir hinter dem EAG, denn wir brauchen es. Wir wollen diesen Wandel aktiv mitgestalten.“ Zwar forderte er Planbarkeit ein, von einer Blockadehaltung war aber nichts zu spüren.

Ähnlich ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian, auch langjähriger Energieexperte der SPÖ: „Wenn es diesen Prozess gibt, sind wir natürlich mit dabei.“ Der Polit-Profi fügte aber an, dass es nun in der Begutachtungsphase darum gehen werde, sicherzustellen, dass private Haushalte und Konsumenten die Kosten nicht allein zu schultern hätten. Und er verwies auf den parlamentarisch heiklen Umstand, dass es sich beim EAG um eine Zwei-Drittel-Materie handelt.

Die Branche begrüßt ...

Auf Seiten der Branche herrschte ebenfalls Zuversicht. Martina Prechtel-Grundnig, Geschäftsführerin von Erneuerbare Energie Österreich, lobte das neue Fördersystem: „Wir finden es sehr



Hochkarätige Runde

Von der Klimaministerin über die E-Wirtschaft bis hin zur IV- und ÖGB-Spitze betonten alle die Notwendigkeit eines investitionsfördernden EAG.

v. l. n. r.: Martina Prechtel-Grundnig, Michael Strugl, Manuela Raidl, Barbara Schmidt, Leonore Gewessler, Wolfgang Katzian, Georg Knill



»100 Paragraphen für jedes Prozent erneuerbaren Strom bis 2030.«

Klima- und Energieministerin
Leonore Gewessler



»Wir wollen diesen Wandel aktiv mitgestalten und unterstützen.«

IV-Präsident Georg Knill

gut, dass man technologiespezifisch vorgeht und auf Marktprämien setzt.“ Der Präsident von Oesterreichs Energie, Michael Strugl, argumentierte: „Grundsätzlich sind wir zufrieden mit diesem Entwurf. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Er soll ja auch dazu führen, dass Investitionen ausgelöst werden.“

Strugls Diktum von der Energiewende als „Konjunkturhebel“ griff auch die Ministerin auf und betonte den ökonomischen Impact des Gesetzes: „Dieses Paket ist klimarelevant, weil wir in 10 Jahren 10 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Aber es ist auch ein unglaublicher Konjunkturmotor. Mit 10 Milliarden Euro Förderung wollen wir 30 Milliarden Euro Investitionen auslösen. Und dabei bleibt der Löwenanteil der Wertschöpfung auf der lokalen Ebene“, so Gewessler.

... und mahnt

Bei all den Good Vibes fehlte es der Diskussion aber auch nicht an kritischer Reflexion. Gerade Strugl nannte Bereiche, wo in der Begutachtung nachgeschärft werden müsste. Einmal war da der Ausbau der Photovoltaik: „Wenn wir hier Abschläge von 30 Prozent bei Freiflächen-Anlagen haben sollten, wird es schwierig, weil gerade sie einen großen Anteil am Ausbauziel von 11 TWh haben“, so der Präsident von Oester-

reichs Energie. Auch IV-Vertreter Knill und EEÖ-Geschäftsführerin Precht-Grundnig mahnten im Bereich PV ein, keine zusätzlichen bürokratischen Hürden aufzubauen.

Große Sorgen bereitete Strugl auch die mangelnde Dotierung der Netzreserve. Hier warnte er davor, die Versorgungssicherheit zu gefährden, und fand auch beim nächsten Thema, dem überfälligen Netzausbau, einen Verbündeten in Wolfgang Katzian. „Ohne Netzausbau wird das ein Bauchfleck“, so der ÖGB-Chef.

Diskussionsbedarf gab es auch beim letzten heiß diskutierten Thema des Abends: bei den Energiegemeinschaften. Strugl begrüßte neue Marktteilnehmer, forderte aber auch für sie klare Spielregeln ein, etwa wenn es um die Verantwortung für Ausgleichsenergie und die primäre Präsenz auf der lokalen Ebene gehe. „Es geht hier um die Stabilität im Stromsystem“, so Strugl. Ministerin Gewessler meinte, noch gern über Details reden zu wollen, blieb aber auch am Ende euphorisch: „Energiegemeinschaften sind ein Herzstück des Gesetzes. Wir sind eines der ersten Länder, die das mutig umsetzen. Die Gemeinschaften können viel tun, was die Akzeptanz der Energiewende angeht. Und sie sind auch eine Chance für neue Geschäftsmodelle von Energieversorgern.“



»Ein richtiger Schritt. Wir dürfen aber die Versorgungssicherheit nicht vergessen.«

Oesterreichs-Energie-Präsident
Michael Strugl



»Das Fördersystem und Marktprämien sind zu begrüßen.«

EEÖ-Geschäftsführerin Martina
Precht-Grundnig



»Ohne Netzausbau wird das ein Bauchfleck.«

ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

© Oesterreichs Energie/Christian Fürtner

Veranstaltungen

TERMINE

3.
Dezember

Trendforum *digital*

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz und die Politik

Seit 16. September wird der lang erwartete Gesetzesentwurf einer öffentlichen Konsultation unterzogen. Bis Jahresende soll das wichtige Gesetzespaket mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit im National- und im Bundesrat beschlossen werden. Mitten in den parlamentarischen Verhandlungen wollen wir von den Energiesprecherinnen und Energiesprechern der im Parlament vertretenen Parteien erfahren, wie sie zum Gesetz stehen. Wo gibt es Konsens und wo unterschiedliche Auffassungen? Was braucht es noch, damit das Gesetzespaket Anfang 2021 in Kraft treten kann? Was sind die Erwartungen der Politik an die E-Wirtschaft und umgekehrt?

Seien Sie beim Livestream dabei und diskutieren Sie mit via App.

Zeit: 3. Dezember 2020

Ort: www.oesterreichsenergie.at/trendforum-digital.html

14.–15.
April

Kongress

Oesterreichs Energie Kongress 2021

Energiezukunft findet Stadt

Nach der COVID-19-bedingten Verschiebung findet der 6. Oesterreichs Energie Kongress nun im April 2021 statt. Wie können wir die Energiewelt von morgen gestalten? Welche Rahmenbedingungen braucht es? Und was können wir gemeinsam ganz konkret dafür tun? Diese Fragen werden uns bei diesem Kongress beschäftigen. Seien Sie dabei, wenn sich bei diesem wichtigen Branchenevent die Entscheider der Branche mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treffen, und melden Sie sich direkt an.

Zeit: 14.–15. April 2021, 11:30 Uhr

Ort: MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Anmeldung: www.akademie.oesterreichsenergie.at

Oesterreichs Energie

ÜBER UNS



Präsident **Mag. Dr. Michael Strugl, MBA** und
Generalsekretärin **Dr. Barbara Schmidt**

Oesterreichs Energie ist die Interessenvertretung der heimischen E-Wirtschaft. Deren Präsident ist aktuell VERBUND AG-Vorstandsvorsitzender, Mag. Dr. Michael Strugl, MBA; Vizepräsidenten sind Dr. Leonhard Schitter, M.A. (Vorstandssprecher der Salzburg AG), KommR Prof. Ing. DDr. Werner Steinecker, MBA (Vorstandsvorsitzender der Energie AG Oberösterreich) und Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA (Vorstandsdirektor der EVN AG).

Seit 1953 vertritt Oesterreichs Energie die Interessen ihrer Mitglieder in deren Tätigkeitsfeldern: Erzeugung, Netze und Handel & Vertrieb. Dabei arbeitet Oesterreichs Energie laufend mit nationalen und internationalen politischen Entscheidungsträgern, Behörden und Körperschaften zusammen und vertritt die akkordierten Positionen der gesamten Branche. Derzeit repräsentiert Oesterreichs Energie rund 140 Unternehmen, die rund 20.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen, und schließt jährlich die Kollektivverträge für Arbeiter und Angestellte der Elektrizitätsunternehmen für das gesamte Bundesgebiet ab.

Die von Oesterreichs Energie vertretenen Mitglieder generieren mehr als 90 Prozent der gesamten österreichischen Stromerzeugung mit

einer Engpassleistung von mehr als 26.000 MW und einer Brutto-Stromerzeugung von mehr als 73 TWh im Jahr 2019. Darüber hinaus werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen rund 260.000 km Leitungen betrieben und ausgebaut.

Die Leistungen der E-Wirtschaft haben weitreichende Effekte über den Sektor hinaus: Jede investierte Milliarde Euro der E-Wirtschaft bewirkt ein Produktionsvolumen von rund zwei Milliarden Euro in der gesamten heimischen Volkswirtschaft.

Pro investierter Milliarde Euro schafft beziehungsweise sichert die E-Wirtschaft 7.300 Arbeitsplätze und erhöht die Wertschöpfung in Österreich um zusätzliche 700 Millionen Euro.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und stehen Ihnen für Auskünfte und weitergehende Hintergrundinformationen jederzeit gerne zur Verfügung!

Generalsekretärin Dr. Barbara Schmidt
b.schmidt@oesterreichsenergie.at

Sie finden die Energiebriefe in elektronischer Form auch unter: <http://oesterreichsenergie.at/energiebrief.html>

oder unter
diesem QR-Code:



Impressum
Österreichs E-Wirtschaft | Brahmplatz 3, 1040 Wien
Tel. +43 (0) 1 501 98 225 | Fax +43 (0) 1 501 98 900
www.oesterreichsenergie.at